

Bezirkshauptmannschaft
6900 Bregenz
Jagdabteilung

Hubert Schatz, DI
Mobil: 0664/6255311

Zahl: Va-722-16// -1

Bregenz, am 07.11.2023

Betreff: Wildregionen 1.5a Bolgenach-Subersach und 1.8 Leiblachtal;
Genossenschaftsjagden Andelsbuch I, II und III, Aufhebung der Schonzeiten;
- Wildökologische - jagdwirtschaftliche Stellungnahme;
Bezug: Schreiben 05.09.2023, Zl. BHBR-I-8200.25-41, I-8200.30, I-8200.35;

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Gemeindegebiet von Andelsbuch wird seit vielen Jahren das FWP „Klausberg-Niedere“ umgesetzt. Die zahlreich getroffenen forstlichen und technischen Maßnahmen wurden von Beginn an jagdlich intensiv unterstützt. Mit Hilfe der Errichtung von Begehungssteigen und Ansitzeinrichtungen sowie der Anordnung der Freihaltung für Gamswild und einer entsprechend intensiven Bejagung des Rehwildes im Rahmen des Abschussplanes konnte in den vergangenen Jahren auf einem Großteil der Fläche eine auffallend positive Waldentwicklung mit sämtlich hier standorttypischen Baumarten inkl. Weisstanne verjüngt und vielfach bereits in ein gesichertes Wuchsstadium übergeführt werden. Auf Grund dieses Erfolges wurde das Projekt vor wenigen Jahren mit dem Vorarlberger Schutzwaldpreis ausgezeichnet.

Wie aus der digitalen Abschussstatistik (seit 2009) ersichtlich, hat die Umsetzung der Freihaltung für Gamswild in den betroffenen Revieren keine außergewöhnlich hohen Abschusszahlen an Gamswild bewirkt. In den vergangenen 13 Jahren wurden in allen drei Genossenschaftsjagden der Gemeinde Andelsbuch insgesamt durchschnittlich 7,46 Gams pro Jahr erlegt (4,61 Böcke, 2,54 Geißen, 0,31 Kitze) - ein Großteil davon im Zuge der Freihaltumsetzung. In den vergangenen sechs Jahren waren es nur noch 5,8 Stück (3,33 Böcke, 2,33 Geißen, 0,17 Kitze) pro Jahr. Wie in fast allen Schwerpunktbejagungsgebieten überwiegen auch in Andelsbuch die Bockabschüsse, wenngleich hier noch ein wesentlich besseres Geschlechterverhältnis bei den Abschüssen vorliegt als in zahlreich anderen Freihaltungen des Landes. Bei den Böcken sticht der für Freihaltungen ebenfalls übliche hohe Abschussanteil an Stücken der AKI III und II ins Auge. Allgemein ist in den vergangenen Jahren jedoch ein deutlicher Rückgang bei den Gamsabschüssen in den GJen Andelsbuch festzustellen. In der GJ Andelsbuch I wurde in den vergangenen sechs Jahren

kein einziger Gams mehr erlegt. Anhand der Darstellung über die monatliche Verteilung der Gamsabschüsse für den Zeitraum 2017 - 2022 ist ersichtlich, dass Abschüsse während des Zeitraumes Jänner - April eine echte Ausnahme waren, hingegen im Zeitraum Mai - Juli (gesetzliche Schonzeit für Gamswild) in etwa gleich viele Gams erlegt wurden als in der regulären Schusszeit. Angesichts des geringen Gesamtabschusses handelte es sich dabei jedoch nur um ca. 1 Stück/Monat.

Raumplanerisch betrachtet gehören die GJen Andelsbuch zum Gamswildraum Winterstaude. Dieser reicht vom Bregenzerachtal (Raum Bezau/Andelsbuch/Egg) bis zur Subersach und umfasst primär Reviere der Wildregionen 1.5a und 1.5b. Das Kerngebiet des Gamsvorkommens erstreckt sich auf dem Bergrücken zwischen der Niedere und der Winterstaude bzw. Sienspitze und umfasst eine Fläche von nur knapp 2.000 ha. Das Gebiet ist von Felsarmut und geringen Seehöhen (höchste Erhebung Winterstaude mit 1.877m) jedoch von z.T. steilen Grasmatten sowie bewirtschafteten Alpen geprägt. Teilweise ist eine enge Verzahnung von Wald und Weideflächen gegeben. Bei der Gamswildzählung 2022 wurden im Gamswildraum Winterstaude 419 Stück Gamswild gezählt. Neben 177 Geissen wurden 120 Kitze, 56 Jährlinge sowie 66 Böcke erhoben. Inwieweit das GV tatsächlich der Realität entspricht ist fraglich, wenngleich in diesem Raum der Anteil an männlichen Tieren tatsächlich deutlich unterrepräsentiert sein dürfte. Die Abschussstruktur zeigt hingegen einen deutlichen Überhang bei den männlichen Stücken. In der Abschussstatistik ist für den Gamswildraum Winterstaude im Zeitraum 2009 – 2022 ein Gesamtabschuss von 184 Böcken und 117 Geissen ersichtlich. Dies entspricht einem Abschussverhältnis von 1,57 B : 1 G. Beim Zählergebnis liegt hingegen ein Verhältnis von 1 Bock : 2,68 Geissen vor. Der hohe Bockanteil resultiert v.a. aus Abschüssen in den stärker bewaldeten Revieren der Jagdgenossenschaften, wenngleich auch einige Alpreviere mit deutlich erhöhten Bockabschüssen „glänzen“! In den vergangenen sechs Jahren betrug im Gamswildraum Winterstaude der jährliche Gesamtabschuss an Gamswild durchschnittlich 22,7 Gams, wovon 5,5 Stück bzw. 24% in den Revieren der Genossenschaftsjagden Andelsbuch erlegt wurden.

Die vorliegende Abschussstatistik lässt den Schluss zu, dass die gute Waldentwicklung in den Revieren Andelsbuch bzw. im FWP Klausberg - Niedere neben den allgemein günstigen Verjüngungsverhältnissen weniger über hohe Abschusszahlen als vielmehr über zeitlich und örtlich richtig gesteuerte jagdliche Eingriffe unterstützt wurde.

Nachdem in den nächsten Jahren eine Erweiterung des Flächenwirtschaftlichen Projekts bzw. weitere forstliche Maßnahmen zur Förderung der Waldverjüngung in den angrenzenden Waldbeständen geplant sind, fordern die Projektbetreiber, die Gemeinde, sowie Vertreter der Grundeigentümer als auch die Jagdnutzungsberechtigten weiterhin die rechtliche Möglichkeit zur flexiblen jagdlichen Handhabung der hier vorkommenden Schalenwildarten. Aus wildökologischer Sicht ist die Prolongierung der Freihaltung auf Grund des gegebenen guten Waldzustandes nicht notwendig. Mit Hilfe der Aufhebung der Schonzeiten und Klassen, ausgenommen führende und beschlagene Geißen für Reh- und Gamswild im Rahmen des Abschussplanes und lediglich bezogen auf die Fläche des FWP Niedere - Klausberg könnten die vorgesehenen waldbaulichen Maßnahmen zur

Förderung der Waldverjüngung jagdlich ausreichend unterstützt werden. Mit diesen rechtlichen Rahmenbedingungen wäre eine flexible bzw. situationsdynamische Durchführung von Abschüssen zur Vermeidung von untragbaren Wildschäden möglich. Wie die Abschussentwicklung der vergangenen Jahre zeigen, ist nicht davon auszugehen, dass es mit der Aufhebung der Schonzeiten zu besonders hohen Abschüssen während der Schonzeit kommen wird, vielmehr wird es eher bei sporadischen Abschüssen von Einzelstücken beim Aufenthalt von Wild in schadensanfälligen Gebieten bleiben.

Nach fachlicher Einschätzung sind durch die Aufhebung der Schonzeit, insbesondere aber durch die Aufhebung der Altersklassen bei den Gamsböcken auch in Zukunft Abschüsse in der Mittekategorie und insbesondere in der Jugendkategorie zu erwarten. In Anbetracht der zu erwartenden Abschusshöhe (vermutlich 3 -5 Böcke /Jahr) dürfte dies aber zu keiner weiteren Verschlechterung des gegenwärtig nicht günstigen Geschlechterverhältnisses im Gamswildraum Winterstade beitragen bzw. ist nicht davon auszugehen, dass diese Entnahmen die Herstellung eines günstigen GV im betroffenen Gamswildraum verhindern.

Auch beim Rehwild sind im Vergleich zur Ist-Situation durch die Anordnung der Schonzeitaufhebung keine außergewöhnlichen Eingriffe in die Population zu erwarten. Andererseits kann durch die gezielte, aber zeitlich flexible Entnahme von Einzelstücken ein wichtiger jagdlicher Beitrag zur Vermeidung von untragbaren Wildschäden in diesem Gebiet geleistet werden.

Nach fachliche Einschätzung ist davon auszugehen, dass die in der Vergangenheit erzielten Erfolge in der Waldentwicklung nicht in diesem Ausmaß möglich gewesen wären, wenn es die Unterstützung durch die Jäger in Form einer zeitlich flexiblen Abschussdurchführung und unter Aufhebung der Altersklassenbeschränkung beim Gamswild nicht gegeben hätte. Denn wie die langjährigen Erfahrungen bezüglich Schutzwaldbewirtschaftung bzw. -sanierung und Schalenwild landauf und landab bestätigen, können in diesen Gebieten bereits wenige oder einzelne länger einstehende Stücke zu besonders wildschadensanfälligen Zeiten, wie z.B. an schneearmen Wintern, untragbare Verbisschäden verursachen. Umgekehrt ausgedrückt können untragbare Schäden mit der raschen Entnahme von einzelnen oder nur wenigen Stücken in besonders wildschadensanfälligen Gebiet zu besonders schadensanfälligen Zeiten hintangehalten werden, ohne hohe Abschüsse tätigen zu müssen. Nachdem sich die Wintermonate sowie jahreszeitlichen Übergangsphasen oft als besonders schadensanfällig erweisen, kann mit Hilfe von Abschüssen weniger Stücke in der Schonzeit einem hohen Schadenspotential präventiv begegnet werden, ohne in den gesamten Wildbestand massiv eingreifen zu müssen. Aus diesem Grund wird im verfahrensgegenständlichen Fall die Aufhebung der Schonzeiten für Reh- und Gamswild inkl. Klassen, jedoch im Rahmen des Abschussplanes und ausschließlich bezogen auf die Fläche des FWP Klausberg-Niedere als unterstützende Maßnahme für die Schutzwaldbewirtschaftung sowohl wildökologisch als auch jagdlich und nicht zuletzt vor der Einschätzung eher geringer negativer Auswirkungen auf die betroffenen Wildpopulationen als praktikabel erachtet. Voraussetzung für die Anordnung der Schonzeitaufhebung in den Genossenschaftsjagden Andelsbuch ist die planliche

Darstellung des künftigen FWP Klausberg-Niedere bzw. jener Flächen, in welchen in den kommenden Jahren waldbauliche Maßnahmen zur Förderung der Schutzwaldverjüngung geplant sind. Die Anordnung der Schonzeitaufhebung für die gesamten Revierflächen der Jagdgebiete Andelsbuch I, II und III ist fachlich jedenfalls nicht zu begründen. Nachdem in der GJ Andelsbuch I in den vergangenen sechs Jahren trotz Freihalteanordnung kein einziger Gams erlegt wurde, ist die Notwendigkeit eine Anordnung der Schonzeitaufhebung für Gamswild in diesem Gebiet grundsätzlich zu hinterfragen. Zu hinterfragen ist auch die Ausweisung einer Schonzeitaufhebung für das Gebiet oberhalb der Alpe „Untere Niedere“, nachdem dieses Gebiet von Waldarmut geprägt und damit von hoher Attraktivität für Gamswild ist. Darüber hinaus befindet sich dieser Bereich in unmittelbarer Nähe zum Gamswildkerngebiet des Gamswildraumes Winterstaude, weshalb allfällig verstärkte Abschüsse von Gamswild, insbesondere von Böcken in diesem Gebiet sehr wohl eine negative Auswirkung auf die Populationsstruktur haben könnten.

Abschließend sei bemerkt, dass die stark zu Gunsten der weiblichen Tiere tendierende Populationsstruktur beim Gamswild im Gamswildraum Winterstaude einer Korrektur bedarf. Dafür wird eine wesentlich höhere Entnahme bei den weiblichen Stücken in der Jungendklasse, insbesondere auch bei den Jährlingsstücken dringend empfohlen, gleichzeitig ist eine schonende Entnahme von männlichen Stücken in den höher gelegenen Revieren ratsam. Bei der angegebenen Populationsgröße von 419 Stück bzw. ca. 300 Stück (ohne Kitze) ist unter den gegebenen Biotopverhältnissen und den in den vergangenen Jahren vorherrschenden milden Wintern mit geringer Selektionswirkung davon auszugehen, dass der Abschuss von insgesamt knapp 23 Stück deutlich unter dem jährlichen Zuwachs liegt. Vor diesem Hintergrund erscheint die Anhebung des Gesamtabschlusses, insbesondere bei den weiblichen Mindestabschlussvorgaben als diskussionswürdig bzw. notwendig.

Der wildökologische - jagdwirtschaftliche Amtssachverständige

DI Hubert Schatz

AV 13.11.2023:

DI Hubert Schatz teilt per Email mit, dass nach der durchgeführten Begehung seine Stellungnahme wie folgt konkretisiert wird: „Schonzeitaufhebung bezieht sich auf Plan Projektgebiet. Dauer ganzjährig“